

Mein Freund hochverehrtes Fräulein!

Ausgesprochen Holz bin ich
 gestern bereits den ^{ganzen} Nachmittag und
 Abend in einem wunderbaren Park,
 von Freuden erfüllt. Sie haben mich
 mit dieser herrlichen Arbeit glücklich
 gemacht, mein Liebes, bestes Fräulein,
 und mir eine wahre Wohlfahrt zu,
 wiegen. Trotzdem ich es sehr weiß
 ich weiß, wie notwendig ich es zu
 brauche. Dagegen ist zu gar keine Rede,
 daß das Buch, das Maria vor zwei
 Jahren für mich begonnen hat, jetzt

schon fertig geworden wäre. Also
Dank und aber Dank für die schön
Überraschung. Fieri und ich, wir mach-
ten zusammen die Kiste auf, und
sprachen dabei von John und ich habe
John seinen Handschuh zu vermahlen.
Es war gestern um seinem fünften
Geburtsdag das glücklichste Kind, bekam
von seiner Mutter ein Päckchen mit,
wie es so viel übergeben hatte, von
„allen allen Menschen“ Linnemöbi,
quats. - Es kommt mir sonderbar
vor, daß ich in diesem Briefe noch
von etwas anderem spreche als von
unserem Dank für die große, große

Freunde, die Sie mir gemacht haben,
mein freund Gräfin. Ich habe es
ausdrücklich nicht verdruss, sitzen da den
ganzen Sommer und schreiben Ihnen
nicht ein Wort, während Sie für
mich ein Kunstwerk fädeln, das die
allgemeine Begründung und den
allgemeinen Geist zeigt. Für die Ab-
schrift des gültigen Urteils Friedrich Preuß
über das „Grundrisskind“ küss ich Ihnen
von der Hand. Wie gern hätte ich dem
Vorsitzer das Lächeln geschenkt, aber es war
es nicht. Nun wird es aber schon rings,
binden und mit einer Widmung an ihn
gesandt.

Denken Sie, daß mir Louise v. François



schreibt, C. F. Meyer sei infolge eines Galt,
entzündung seiner Brust gestorben. Arg.
In und Buren aller Art Litten sie lange
Zeit unvorsichtigerweise, unvorsichtig
beginnen es jedoch sie ein wenig zu er-
holen. Ein Brief ist von Kessel Waringen,
bei Graunfeld, eines schönen Lesitzung
freund, Kessel Waringen, datiert. Er giebt
seinen Zustand den unschuldigen Numm
Baturf, „dies sein Herz und Lunge in
Mitleidenschaft gezogen.“ Möge es wirklich
nur so sein.

Dass Sie mit Herrn Kommanant,
sich so ganz und mit Herrn Gefundheit
so zurecht zufrieden sind ist eine in-
süßliche Linderung für mich. Gegen
Ende Oktober sitzen wir, so Gott will,
wieder traulich beisammen in der Gabe,
begegnet, wo es doch unangenehm ist, als
irgendwo sonst in der Welt.

In Verhörung Ihre und Danbarkeit, mein
theures Fräulein, Ihre Marie